



Alltag im Globalkrieg

Gegen beide Islamstaaten: Westen uneins, Mittelostachse Israelis-Araber

Boston erlebte gerade das Verfahren gegen den Marathon-Bomber Djauhar Tsarnaev mit einem Todesurteil, da sieht die Stadt wieder Angriffe durch Islamisten. Diesmal tötete die Polizei Usama Abdullah Rahim, bevor er sie mit dem Messer treffen konnte. Wie sich am Dienstag, den 2. Juni, zeigte, war auch die **Freie-Rede**-Advokatin Pamela Geller sein Ziel, die im Mai einen **Cartoon-Wettbewerb** im texanischen Garland abhielt, wobei zwei Jihadis umkamen. Jetzt wurden zwei Männer angeklagt, dabei Rahims Neffen David Wright. Der „Islamstaat“ inspirierte sie, der Konflikte zwischen der Polizei und Minoritäten ausnutzt.

Laut Polizei folgten sie Lehren der **Muslimbruderschaft**, hätten sich radikalisiert. Der westliche Alltag bildet nun die Medienbühne solcher Angriffe gegen Vertreter der Zivilgesellschaft, Armee und Polizei, wozu der „Islamstaat“ anhält. Obwohl er ausgreift, brachte am 2. Juni das Pariser Treffen mit 24 Staaten der Koalition von 60 Ländern wenig. Schwach nannte es Außenminister Laurent Fabius. Er wies die Boykotte Israels ab, wo Justizministerin Ayelet Shaked aufrief, die „Boykotteure zu boykottieren“. Das läuft per Gesetz in Südkarolina seit 4. Juni: dessen Staatsfirmen dürfen nicht mit jenen handeln, die deren Handelspartner boykottieren. In Paris beklagte Iraks Premier Haider al-Abadi, Jihadis wären organisiert; und tödlicher ausgerüstet. Sie setzen Panzerwagen voller Sprengstoff wie Mini-Nukes ein. Der Luftkrieg der Koalition genüge aber nicht. Zweifel erweckte sein Werben, das Waffenembargo gegen Teheran zu lüften, „um dort Waffen zu kaufen“. Obama trifft den Iraker heute im Weißen Haus, ließ jedoch von Vizesicherheitsberater Benjamin J. **Rhodes** Hilfszusagen verneinen. Beide reisen zum G7-Gipfel, wo es auch um den „Islamstaat“ geht. Wenig Neues steht an.

Islambücher in Kairos Madbuli



Laut Daten des State Departments vom 1. Juni, kämpfen 22.000 ausländische Jihadis aus 100 Ländern für den „Islamstaat“. Aber wer weiß dies genau? Ein Fehler ist es, Muhammad Ali Jafaris Schia-Milizen aus **Iran** gegen den anderen „Islamstaat“ im Irak einzusetzen. Das hat tiefe Folgen. Dies vertieft den Sektenkrieg, lässt Helfer des schiitischen Islamstaats dort verwurzeln und alsbald in der Nachkriegszeit über Irak hinaus die Region dominieren. Das befürchten Golfaraber, die Amerika im **Sektenkrieg** auf ihrer Seite erhoffen, sowie Israel. Saudis und Israelis enthüllten am Donnerstag, den 4. Juni, vor dem Washingtoner Rat für Auswärtiges ihre Geheimgespräche zu Iran. Seit 2014 trafen sich ihre Vertreter fünf Mal. Ex-UN-Botschafter Dore Gold meinte, noch seien nicht alle Differenzen beigelegt. Anwar Bin Majid Bin Anwar Ishki hofft auf dies: Frieden Israel-Araber, Regimewechsel in Iran, **Staat Kurdistan** und eine Panarabische Eingreiftruppe (القوة العربية المشتركة). Saudis werben, dass Israel ihren **Friedensplan** von 2002 befolge. Der ist unrealistisch, nicht auf dem Stand.

Unwägbarkeiten

Ägyptens Präsident as-Sisi wirkt an der Panarabischen Eingreiftruppe. Er müsste dabei den Großteil der Soldaten und Geräte stellen, wozu er ex-Verteidigungsminister Leon Panetta am 28. Mai empfing. Erfahrungen damit sind trübe. Vielleicht mag as-Sisi vom Eurokorps seit 1993 lernen, darin auch die vier Jahre zuvor gebildete „deutsch-französische Brigade“.

Dies, und eine Euro-Initiative für [Libyen](#) fehlten, als Kanzlerin Merkel ihn am Mittwoch, den 3. Juni, in Berlin traf. Sie betonte Ägyptens strategische Rolle, dass Stabilität für Berlin und Europa wichtig seien, kritisierte das Aktionsverbot für die Konrad-Adenauer-Stiftung und lange bürokratische Verfahren für Firmen. Die Todesstrafe dürfe nicht sein, auch wenn es um Terror gehe (150 Gelehrte forderten gerade eine neue Gewaltwelle am Nil). As-Sisi hierzu: 51 Prozent wählten seinen Vorgänger Muhammad [Mursi](#) demokratisch, ein Jahr später setzten sie ihn ab. Merkel betonte die 30 Millionen Demonstranten [der [Coupvolte](#)].

As-Sisi lag an der Wirtschaft. Die Firma Siemens, seit [März](#) groß im Geschäft, baut Anlagen, die ein Drittel des Stromes liefern werden. Mit der Deutschen Bank wirkte sie ab [1888](#) im Anatolischen Bahnbau. Kanzler Otto von Bismarck und Kaiser Wilhelm stärkten es in vier Dekaden ab [1884](#). Diese Deutschen Mittelost-Gründerjahre zeitigten einen Boom mit dem Osmanenreich. In Cambridge prüfte man „Near Eastern Question & „Pan-Islamism“.

George P. Gooch, Edward G. Browne: Nahostproblem und [Pan-]Islamismus, Cambridge, August 1902
Autor Gooch: Der Osmanenkalif Abdülhamid, Oberhaupt der Muslime, trägt Islamismus bis nach China hin. Er hat die Macht, Jihad, Heiliger Krieg, gegen „[Ungläubige](#)“ auszurufen, Infidels - seine starke Reservewaffe. Seine Autokratie ist verschuldet, sein Geld seit 1881 fremd verwaltet. Die Armee hat 750.000 Mann. Es gab Reformen 1839 und [1856](#) für Gleichheit von Untertanen. Der Telegraf stärkt ihn. Er spielt Mächte aus, verlor Bulgarien, Serbien, Rumänien und Montenegro. Die Armenier - eine Rasse ohne Staat und Nation - erlitten Massaker 1894-96. Sie und die Mächte wollen dort internationale Truppen und einen christlichen Gouverneur haben. Griechen, Slaven und Juden haben Probleme im Balkan und mit dem russischen Pan-Slawismus. Des Kaisers Deutsche bauen unter Siemens seit 1888/99 Eisenbahnen. Ultimative Lösung der Nahostfrage: das Ende der Türkenmacht über Christen Kleinasiens. Kaum zu sagen: herrschen dann da Russen oder Deutsche?
Iranist Browne: Im Pan-Islamismus, Ittihad al-Muslimin (اتحاد المسلمين), gilt nicht die Rasse, sondern Religion. Wie drei andere Glauben, erstrebt er defensiv oder offensiv seine Universalität. Konflikte aus Rasse, Stamm und Clan werden sekundär. Kampf unter Muslimen ist verboten. Für sie gilt Religion, nicht Nation. Sie stellen Arme und Konvertiten gleich. Islamische Bewegung der geeinten Islamländer gegen „Ungläubige“ denkbar? Solche Einheit des Islam lebte nach dem Propheten und der Ära 632-61 fort, dann unterhöhlt durch Rassestolz der Araber, Perser und Türken. Bruderschaften - Mahdiyya, Wahhabiyya, Sanusiyya - sind für die Theokratie, nicht das Reich. Rebellen können militanten [Muhammadanismus](#) beleben. Sultan und Schah sind kaum dafür. Ist der Pan-Islamismus [als große militante Bewegung] möglich? Zumindest eher als „[Pan-Christianismus](#)“.

Gooch hielt Jihad im [Islamismus](#) für möglich, Browne kaum, obwohl er noch „Mekka und der Panislamismus“ von C. [Snouck Hurgronje](#) las. Sie ahnten es schon: Istanbul und Berlin jihadisierten bald Islamismus und Bruderschaften im dreikontinentalen Glaubenskrieg. Die Kriegsideologie geriet global, nahm rechte und linke totalitäre Stränge auf. So im Zweiten Weltkrieg, als die „vertraut fremde Synthese“ mit den rassistischen Ideologemen der Nazis kam. Jerusalems Großmufti Amin al-Husaini [1942](#): Konflikte um Palästina und Juden seien ein Rassekrieg, der erst ende, wenn eine Seite zerstört werde. Dies wollen Islamisten, auch in Iran, Krieg und Boykott gegen Israel. Können sie Demokratien mit deren uneffektiver Allianz durch Islamstaaten außen und Islamisten innen bezwingen? [Wolfgang G. Schwanitz](#)

Dazu [Bücher](#) Nazis, Islamists and the Making of the Modern Middle East: [Yale](#), February 25, 2014, 360 pp. sowie *Islam in Europa, Revolten in Mittelost*: [Weist](#), 2013; 15. September 2014, 2. Aufl., [Berlin](#), [bestellbar](#).